

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 1. Juli 1883.

N^o 75.

Das Krankenversicherungsgesetz.

5. Verhältnis der eingeschriebenen und anderen Hilfskassen zur Krankenversicherung.

Unter Uebergang der §§ 69—74, die von den Bau-, Innungs- und Knappschaftskrankenkassen handeln, welche sämtlich für uns von minderm Interesse sind, wenden wir uns zu demjenigen Paragraphen des Gesetzes, welcher die Stellung der eingeschriebenen Hilfskassen zu den Zwangskassen regeln soll. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

§ 75. Für Mitglieder der auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 errichteten eingeschriebenen Hilfskassen, sowie der auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hilfskassen, für welche ein Zwang zum Beitritt nicht besteht, tritt weder die Gemeindekrankenversicherung noch die Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten ein, wenn die Hilfskasse, welcher sie angehören, ihren Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche in der Gemeinde, in deren Bezirk die Kasse ihren Sitz hat, nach Maßgabe des § 6 von der Gemeinde-Krankenversicherung zu gewähren sind. Kassen, welche freie ärztliche Behandlung und Arznei nicht gewähren, genügen dieser Bedingung durch Gewährung eines Krankengeldes von drei Vierteln des ortsüblichen Tagelohnes (§ 8).

Der Paragraph ist bis auf die Erhöhung des bei Nichtgewährung von Arzt und Arznei zu leistenden Krankengeldes von zwei Dritteln auf drei Viertel unverändert aus der Regierungsvorlage durch die Reichstagskommission und drei Lesungen im Plenum hindurch, in das definitive Gesetz übergegangen, so sehr sich auch einzelne Gegner der freien Kassen Mühe gaben, ihn zu Ungunsten der Fortentwicklung des freien Hilfskassenwesens umzugestalten.

Wir haben der Angriffe, welche von konservativer Seite gegen die freien Hilfskassen, insbesondere die der Gewerkevereine, gerichtet wurden, bereits in einem besondern Artikel gedacht, es erübrigt uns hier nur auf die mehr technische Forderung der Konservativen einzugehen, die freien Kassen in Hinsicht der Mindestleistung mit den gesetzlichen Zwangskassen gleichzustellen, ihnen also die Gewähr von Arzt und Heilmitteln aufzulegen, mit welcher Forderung die Herren das freie Hilfskassenwesen totzuschlagen gedachten.

Nach dem angeführten § 75 kann es künftighin zweierlei eingeschriebene Kassen geben, solche, welche freien Arzt und Arznei und die Hälfte des Krankengeldes und solche, welche nicht Arzt und Arznei, sondern nur drei Viertel des Tagelohns als Krankengeld (Vorlage zwei Drittel) gewähren. Da nun der Unterschied zwischen einhalb und zweidrittel ein Sechstel und der ortsübliche Tagelohn vielfach nur 1,50 Mk., mithin ein Sechstel davon nur 25 Pf. beträgt, so machte der Abgeordnete Lohren die Regierung den schweren Vorwurf, sie habe das wichtige Recht der Arbeiter auf freien Arzt und Medizin für 25 Pf. an die freien Hilfskassen verhandelt und er suchte das Außerordentliche des solchergestalt den

freien Kassen gewährten Privilegiums und die Bedeutung dieses Rechtes der Arbeiter dadurch zu illustrieren, daß er eine weitläufige Zusammenstellung von Ziffern aus Krankenkassen- u. c. Berichten vorführte, nach welcher der Gelbanspruch für Arzt und Arznei fast überall doppelt so groß als der für Krankengeld und der Geldwert der freien ärztlichen und medizinischen Behandlung höher sei als der des vollen Tagelohnes. Der Aufwand für Arzt und Arznei sei mindestens mit 1 Mk. pro Tag zu bemessen, dem entspreche aber das von vielen freien Kassen gewährte Krankengeld von weniger als 7 Mk. pro Woche nicht. Der Abgeordnete Dr. Hirsch und andere widerlegten zunächst den ziffernmäßigen Teil der Lohrenschen Behauptungen und wiesen nach, daß das in Frage stehende Tageserfordernis höchstens 70 Pf. betrage, und der Regierungskommissar Geh. Rat Lohmann erwiderte auf den Vorwurf des Verhandelns von Arbeiterrechten, daß die Arbeiter ja nicht gezwungen werden könnten, in eine freie Hilfskasse einzutreten, und daß es der Regierung bei Aufstellung ihres Vorschlags lediglich darauf angekommen sei, einen Weg ausfindig zu machen, den freien Hilfskassen unter der Herrschaft des Zwangskassengesetzes die Fortexistenz zu ermöglichen.

Ohne uns in eine speziellere Erörterung über die Höhe des Aufwandes, der für Arzt und Arznei resp. Heilmittel erforderlich ist, einzulassen, glauben wir doch nach unseren Erfahrungen sagen zu müssen, daß die Lohrensche Ziffer von 1 Mk. pro Tag nicht zu hoch gegriffen ist, selbst wenn man genossenschaftliche Einrichtungen zur Beschaffung von Heilmitteln dabei in Betracht zieht, und es ist wohl auch nicht ausgeschlossen, daß manchen freien Kassen durch die Verpflichtung zur Gewähr von Arzt und Arznei das Lebenslicht ausgeblasen worden wäre. Indes wären durch diese rein materielle Verpflichtung die freien Kassen noch keineswegs ausgerottet worden; denn die Arbeiter würden zur Wahrung ihres individuellen Selbstbestimmungsrechtes und in Würdigung der mancherlei Vorteile, welche das Freisein von Arzt- und Apothekerzwang sonst noch bietet, die nötigen Mittel beschafft haben. Wohl aber läßt sich nicht leugnen, daß durch diese Verpflichtung die Entwicklung des freien Hilfskassenwesens lahm gelegt worden wäre. Eine nationale Organisation wie z. B. unsere Z. K. K. wäre dadurch empfindlich geschädigt worden, nicht sowohl deshalb, weil es ihr schwer geworden wäre, die Mittel für freien Arzt und Heilmittel aufzubringen, als vielmehr deshalb, weil sich eine derartige Einrichtung in national und in mehr oder minder feine Ausläufer verzweigten Organisationen ohne riesige Kosten nicht durchführen läßt; es wären nur die großen lokalen Zweigkassen bestehen geblieben, die kleinen Mitgliedschaften sämtlich den Zwangskassen anheimgefallen. Diese Gefahr ist von den freien Kassen abgewandt worden; da ihre Leistungen nur in Geldwert zu bestehen brauchen, so vermögen sie mit den Zwangskassen erfolgreich zu konkurrieren.

Das „Privilegium“, mit dem Abgeordneten Lohren zu reden, welches in bezug auf die Mindestleistungen den freien Hilfskassen gewährt worden, ist aber nur von äußerst relativem Werte; es hängt erstlich ab von der natürlichen Konkurrenz der Zwangskassen, insofern die freien Kassen ihre Leistungen denen der Zwangskassen parallel halten müssen, was dadurch erschwert wird, daß die Zwangskassen um ein volles Drittel (Arbeitgeberbeiträge) mehr laufende Einnahmen haben, und dann von dem Geiste, der Tendenz, in welcher die Verwaltung der Zwangskassen gehandelt wird, insofern das Verhältnis der freien Kassen zu den Zwangskassen im § 75 eben nicht, wie wir dies in unserer Petition betont, genau präzisiert erscheint, sondern vielmehr in die übrigen Paragraphen des Gesetzes verlausuliert worden ist; die Zwangskassen können je nach Willen oder Umständen die freien Kassen in ihrem Mitgliederstande erheblich beschneiden oder nicht beschneiden und ist es dabei ein zweifelhafter Trost, daß die Umstände häufig mächtiger als der Wille sein werden. (Schluß f.)

Korrespondenzen.

* Leipzig. Anlässlich der Feier des Johannisfestes sind uns wieder aus den einzelnen Vereinen Mitteilungen und Zeitungsausschnitte, Festzeitungen, Festprogramme, Festkarten, Lieder und Prologe u. c. zugegangen, die den Beweis liefern, daß das Johannisfest nicht nur ein sehr wirksames Agens zur Förderung der Kollegialität, sondern auch zur Förderung der Buchdruckerkunst in technischer Beziehung ist. Wir glauben sowohl im Interesse unserer Leser wie den Wünschen unserer Gewährsmänner entsprechend zu handeln, wenn wir aus dem vorhandenen Material einen aphoristischen Auszug geben. — Der Gauverein Leipzig beging am 24. Juni das Johannisfest in dem als Sammelplatz der Leipziger Hautevolee bekannten und seiner schönen Garten- und Saalanlagen halber berühmten Kristallpalast mit Gartenkonzert und Ball. — Die Typographia in Altenburg hatte, unterstützt vom Gesangsverein Gutenberg, am 24. Juni auf dem herrlich gelegenen „Plateau“ eine Gedächtnisfeier Gutenbergs veranstaltet, die durch einen schwingvollen Prolog eingeleitet wurde, in ein vorzüglich ausgeführtes Vokal- und Instrumentalkonzert überging und mit einem gemüthlichen Länzchen endete. — Straßburg, die „wunder schöne Stadt“, mußte es erleben, daß ihr die Jünger Gutenbergs am Johannisstage den Rücken kehrten. Dieselben zogen es vor, das Gedächtnis des großen Straßburger Bürgers in freier Vergesslichkeit zu begehen und vereinigten sich mit den Kollegen von Kolmar und Mühlhausen zu einem Ausfluge nach den Drei Lehren bei Kolmar. Gesang und Musik und Wit' und Humor belebten die Festtagspartie und das Unfallen eines mit Schwarzfüßlern beladenen Reitervagens gab ihr einen originellen Abschluß. Die eigentliche Feier des Tages, Festmahl mit einer

gebiegenen Festrede Schindhelms, fand nach der Rückkehr im Lokal zur Stadt Nancy in Kolmar statt. Nächstes Jahr gedenken die unternehmenden Elsäßer gen Vorbringen zu ziehen. — Auch der Nacherer Ortsverein feierte das Johannistfest und zugleich sein Stiftungsfest durch einen Ausflug und zwar nach der zwei Stunden entfernten Emmaburg und von dort nach Altenburg. Leider waren von 50 Mitgliedern nur 16 erschienen. Die Buchdruckergehilfen des Vogtlandes gaben sich am Johannistage in Plauen ein Stellbischen, beaugenscheinigten zu Ehren des Tages was irgend sehenswert war und vergnügten sich dann im Bergschlößchen bei Konzert und Tanz. — Die Kollegen in Saarbrücken machten es ähnlich. Die dortige Typographia hatte in dem Brückischen Gartenlokale zu St. Johann eine Festfeier veranstaltet und wurde in der Verherrlichung des Tages durch die erschienenen Graphen, Gräpffinnen und Gräpfflein wacker unterstützt. Die vom Vortretenden Menge gehaltene Festrede schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, Meister Gutenberg, die Buchdruckerkunst und die Typographia! — Von Nüssbach liegt uns zwar nur ein schönes Festgedicht, in vier Farben gedruckt, vor, doch lassen Ton und äußere Ausstattung desselben schließen, daß die dortigen Kollegen das Johannistfest auch würdig zu feiern wußten. — Last but not least registrieren wir heute die Johannistfeier, welche die Oberlausitzer Gutenbergsjünger (aus Bautzen, Löbau, Ebersbach, Görlitz, Großschönau, Zittau &c.) alljährlich gemeinsam, diesmal in Warnsdorf (Wöhmen), begehen. Dieselbe fing bereits am Sonnabend mit einem gemüthlichen Beisammensein an, setzte sich andern Tags bis 1/4 11 Uhr am Bahnhofe (Empfang der Gäste) und dann in Endlers Garten (Frühstück) fort, ging dann in einen gemeinsamen Ausflug, gemeinsame Tafel und eine Ausstellung von Buchdruckerarbeiten über, kumulirte in einem Kommerz mit Festrede und lief schließlich in eine theatralische Vorstellung und ein daran sich schließendes Kränzchen aus. Opulent und mannigfaltig wie diese Festfeier waren auch die zu derselben gelieferten Drucksachen; es liegen uns davon vor, durchweg in sauberster Satz- und Druckausführung: Programm (Titelseite in 7 Farben), Druck von Ed. Strache in Warnsdorf, Festlied (Titelseite in 6 Farben), Druck von Mich. Menzel in Zittau, Tafellieder (vierfarbig), Druck von Ambr. Opitz, und Kommerzlieder (vierfarbig), Druck von Ed. Strache in Warnsdorf, endlich eine in zwei Farben gedruckte, achtseitige, innerlich und äußerlich gut ausgestattete Festzeitung. — Bei sämtlichen dieser Feste war, wo nicht das Gegentheil ausdrücklich angeführt, die Beteiligung eine rege, das Vergnügen groß, das Wetter und sonstige Festrequisiten in gutem Stande und die Heimkehr spät. Auch muß konstatiert werden, daß durchreisende Kollegen allerorts gastfreundtschaftlich aufgenommen wurden. (Forts. folgt.)

H. F. Frankfurt a. M., 27. Juni. Zu dem in Nr. 66 des Corr. erschienenen Gautagsbericht müssen wir noch berichtend nachholen, daß der eine der beiden in Gießen ausgeschlossenen Seher nicht in Stettin, sondern in Spandau in Kondition trat und sich auch dort zur Wiederaufnahme meldete. Da Spandau bekanntlich zum Obergau gehört, dessen Vorstand seinen Sitz in Stettin hat und auch von da aus die Korrespondenz mit Gießen des Protestes halber geführt wurde, so ist dieser kleine Lapsus, der sich hier eingeschlichen, gewiß zu verzeihen und ist ja auch durch den Stettiner R.-Berichterstatler, der uns zuvor kam, in Nr. 71 des Corr. die Geschäftsführung des dortigen Gauvorstandes zur Evidenz ins beste Licht gestellt worden. Nichtsdestoweniger steht nach den eigenen Worten des Gießener Delegierten fest, daß die dortige Mitgliedschaft den Protest nach längerem Korrespondieren bloß deshalb zurückgenommen hat, „um endlich in der Sache Ruhe zu bekommen“. Es liegt auch heute nicht im mindesten in unserer Absicht, dem dortigen Gauvorstand irgend eine Unrichtigkeit in der Geschäftsführung vorzuwerfen, da derselbe ja bloß auf Drängen des Ortsvereins

Spandau nochmals die Sache auf schriftlichem Wege zu begütigen suchte, wir glauben aber, daß der Stettiner Gauvorstand nach dem vorliegenden Sachverhalt vielleicht besser gethan hätte, wenn er stark gelieben wäre und an seinem ersten und zweiten Beschlusse, die Aufnahme unter allen Umständen zu verweigern, festgehalten hätte.

Gießen, 24. Juni. Die durch den in Nr. 66 des Corr. veröffentlichten Gautagsbericht von Frankfurt a. M. hervorgerufene Berichtigung seitens des Gauvorstandes in Stettin veranlaßt mich, aus meinem seitherigen Schweigen, wenn auch mit Widerstreben, herauszutreten, indem sonst eine absichtliche Entstellung der tatsächlichen Verhältnisse und somit eine wissentlich falsche Aussage meinerseits angenommen werden könnte. Das Folgende möge deshalb zur Beruhigung des Gauvorstandes in Stettin, wie auch Nürnberg, sowie gleichzeitig als Berichtigung und für die der Sache Fernstehende als Ergänzung des in dem Gautagsberichte in Nr. 66 über diese Angelegenheit Enthaltene dienen, da die in diesem Berichte vorgekommenen Unrichtigkeiten nicht auf mein Konto gebracht werden können und nach Darlegung des Sachverhaltes von einem Wopsstellen des Gauvorstandes in Stettin wohl nicht die Rede sein kann. Berichtend über den Konflikt im Juni v. J. in der Wenzelschen Druckerei hier selbst habe ich angeführt, daß drei Vereinsmitglieder (nicht zwei) es gewesen seien, die mit anderen die Plätze von fünf Vereins- und vier Nichtvereinsmitgliedern (welche die vom Prinzipal angemommene elfstündige Arbeitszeit ablehnten) eingenommen hätten und so unsere Bestrebungen zu vereiteln getreulich mithalfen. Daß ferner diese drei Vereinsmitglieder elf Wochen lang ihre Mitgliedschaft verheimlichten und einer sich sodann beim Meißelkastenverwalter in Frankfurt a. M. zum Ordnen seiner Angelegenheit mit Umgehung der hiesigen Mitgliedschaft gemeldet hätte mit der Angabe, daß noch zwei weitere mit Namen aufgeführte Vereinsmitglieder in derselben Druckerei ständen, welche sich persönlich dort einführen würden und zwar zu gleichem Zwecke. Nach Kenntnisaufnahme dieses Vorgangs sei von hier aus der Antrag auf Ausschluß beim Gauvorstande beschlossen und derselbe auch von demselben ausgesprochen worden. Unter dessen sei der sich zuerst Angemeldete abgereist, die beiden anderen später, von welchen der eine in Freising, der andere in Spandau (nicht Stettin) in Kondition getreten und an diesen Orten sich wieder zum Verein gemeldet hätten. Wegen die Aufnahme sei von hier aus Protest erhoben und später Aufrechterhaltung desselben beschlossen worden. Der Protest bezüglich Freising wäre unterdessen auf Ansuchen der dortigen Mitgliedschaft mit Darlegung ihrer örtlichen Verhältnisse zurückgezogen worden, der bezüglich Spandaus nicht, da man von dort aus unter allen Umständen und unter wiederholtem Drängen (wie ja auch in der Berichtigung von Stettin sehr treffend bemerkt wird) die Aufnahme des Betreffenden zu erreichen suchte. Ja, es sei sogar eine Bitte an den Vereinsvorstand gelangt, betreffend die Aufnahme desselben. Der Vereinsvorstand habe die Sache wieder an den Gauvorstand in Stettin verwiesen und Herr Meinke habe sich nun an mich gewendet mit dem Ersuchen, zur Vermeidung von weiteren Schreibereien den Protest fallen zu lassen und glaube umsomehr sich zu diesem „Verlangen“ berechtigt, da ja auch der Protest bezüglich Freising zurückgezogen wäre. In Anbetracht der fortwährenden Belästigungen mit dieser ganzen Angelegenheit und um endlich zur Ruhe zu gelangen, sei von Gießen auch für Spandau der Protest zurückgezogen und seien beide nach Aufhebung des Protestes (nicht trotz des Protestes) wieder aufgenommen worden. (Das Aufgeben dieser Proteste rief Zeichen der größten Mißbilligung unter den Delegierten am Gautage hervor.) Ich habe diese von mir am Gautage besprochene Angelegenheit (deren Berichtigung zur Mitteilung an die Delegierten doch wohl nicht angezweifelt werden kann) auf Aufforderung der hiesigen Mitgliedschaft

dort vorgebracht, um gleichzeitig ein Bild vorzuführen, wie öfters unsere Interessen, deren Hochhaltung schon bedeutende Opfer erfordert haben, einfach beiseite gesetzt werden. Ob mit solchen Vorkommnissen unseren Bestrebungen gebient wird und ob es ermunternd zum Verfechten derselben einwirkt, das überlasse ich dem Urtheile aller redlich denkenden Kollegen. — Nachdem ich so diese Angelegenheit der Wahrheit gemäß berichtet, werde ich mich auf keine weiteren Erörterungen mehr über dieselbe einlassen, da die Spalten des Corr. für etwas Besseres dienen mögen. E. Dörr.

a. Leipzig. (Typographische Gesellschaft.) In der Sitzung vom 14. Juni waren mehrere von Herrn Prof. v. Weissenbach in oberitalienischem Renaissancestil entworfene Druckermarken (=Signete, Zeichen) ausgelegt, über welche Herr v. Weissenbach in kurzen Zügen referierte. Derselbe ging von der Ansicht aus, daß die Buchdrucker von heute fast zu bescheiden wären, den von ihnen hergestellten Werken kaum mehr als eine winzige Druckfirma am Ende des Werkes anzufügen, und doch müßten sie vor allen anderen, da sie ja die Hauptarbeit, zum mindesten aber soviel wie Verleger und Autoren an der Entstellung eines Werkes thun, mit ihren Namen hervortreten. Daß dies am wirksamsten durch eine Druckermarken, die mit Motiven der Druckerkunst und Monogramme oder sonstigen Kennzeichen versehen, geschähe, bewies der Vortragende an Drucken früherer Jahrhunderte, die fast alle nur an solchen Marken erkennbar sind. Geschichtlich ist festgestellt, daß seit Erfindung des Buchdrucks diese Zeichen benutzt wurden, wenn auch nicht von Gutenberg, so doch von Just und Schöffer, deren Marke ihre Wappenschilde an einem Baume aufgehängt zeigt. Später nahm man seltener das Familienwappen in der Marke auf, sondern benutzte auf den Namen bezügliche Symbole, ja selbst Embleme figurirten als Druckermarken. War die Form dieser Marken bisher eine freie, so erhielt sie in Frankreich schon im 16. Jahrhundert eine Begrenzung durch einen eckigen Rahmen, und zwar erschien die Zeichnung weiß auf einer Art Schrotgrund. Diese eckige Form hatte man jedenfalls den Initialen der Druckwerke entnommen, die ebenfalls in solchen Rahmen erschienen, deren leeren Raum dann die Illuministen mit Malerei ausfüllten. Da dies Verfahren jedoch zu zeitraubend, so unterblieb bei einem großen Teil solcher Drucke gar oft die Ausfüllung des Rahmens und hatten dieselben so ein unschönes Aussehen. In den ersten Drucken wurde für die Initialen nur ein leerer Raum und später Konturen gegeben, welche Koloristen ausfüllten; dies gab Veranlassung, um die Maler und Zeichner zu verdrängen, die Initialen als Intarsien, also hell auf dunklem punktiertem Grunde mit Ornamenten &c. in eckigem Rahmen zu schneiden. Auch in Oberitalien wandte man diese Form an, jedoch häufiger in Sgraffito-Manier, d. h. Licht auf schwarzem Grunde. Als charakteristisches Merkmal tragen fast alle Druckermarken dieses Landes sowie viele niederdeutsche Marken das Patriarchenkreuz in der Zeichnung verflochten, als Unterschied der Drucker vom Verleger, keineswegs aber religiöser Bedeutung halber. Die Stellung der Signete war gewöhnlich auf der letzten Seite des Werkes, sofern dieselbe gefüllt auf einer folgenden leeren Seite oder auf dem Titelblatte. Die erstere Stellung event. Rückseite des Schmutztitels (s. König, Litteraturgeschichte) hält Vortragender für empfehlenswert. Zur Zeit als der Kupferstich die Illustration der Werke bildete, stach man auch die Druckermarken und brachte dieselbe stets auf dem Titelblatte an und so wurde das Buchdruckerzeichen fälschlicherweise vom Kupferdrucker ausgeführt und erst der Fortschritt der Holzschnittekunst brachte die geschnittenen Marken wieder zu Ehren, doch hatte deren Anwendung sich vermindert. Trotzdem haben sich aber noch heute eine große Anzahl solcher Druckermarken in Gebrauch erhalten und mit diesen auch ein gewisses Renommee der betr. Firmen. Herr Professor v. Weissenbach hat schon vor einigen Jahren mehrere

solcher Druckermarken auf Wunsch entworfen, welche in Verkleinerungen die Druckwerke bekannter Firmen zeigen, und ist derselbe gern bereit, den Buchdruckern mit seinen in Oberitalien gemachten reichen Studien durch Entwürfe zu dienen. Die im Lokale ausgelegten und aus der Hand des Vortragenden hervorgegangenen Proben solcher Marken sind im oberitalienischen Renaissancestil aus dem Chorstulwerk zu Perugia komponiert und wirken durch ihre ebenso stilvolle wie reiche Ornamentik ganz bestechend, doch dürfte sich deren Anwendung nur auf Antiquaschriften beschränken, für Frakturwerke müßte die Zeichnung im mittelalterlichen Stil ausgeführt sein.

Nürnberg, 25. Juni. Die nach dem Frankfurter Gautagsbericht vom 28. Mai (Corr. Nr. 66) durch den Herrn Gießener Delegierten gemachte Behauptung, daß in Freising ein Ausgeschlossener trotz mehrfachen Protestes der Gießener Mitgliedschaft wieder aufgenommen worden sei, ist insofern unrichtig, als das Aufnahmegeßuch des Betreffenden erst dann genehmigt wurde, nachdem seitens der Verwaltung in Gießen auf Wunsch der Freisinger Mitgliedschaft der Protest gegen die Wiederaufnahme zurückgenommen war.

Der Vorstand des D. U. B. f. B.

Rundschau.

Der Buchdrucker Maßen in Apenrade hat als Redakteur des Norborg Avis 3 Wochen Gefängnis zu verbüßen; die er sich durch die Beleidigung eines Harbeswoogs zugezogen.

Die Firma Kerstes & Hohmann in Berlin ist in den alleinigen Besitz des Buchdruckereibesitzers Julius Kerstes übergegangen, welcher fortan J. Kerstes firmiert.

Der Redakteur der Dresdner Nachrichten hat 10 Tage Gefängnis zu verbüßen wegen Beleidigung des Komitees der Feinzeit in Leipzig stattgehabten Kochkunst-Ausstellung.

Aus Goldberg in Schlessien gehen uns mehrere Nummern der zwei dort erscheinenden Lokalblätter zu, die den gleichen Titel mit Wappen führen: Goldberger Stadtblatt, und sich, abgesehen von den Nebenbezeichnungen: Früher Schlessische Fama bez. Früher Stadtblatt für Goldberg und Schönau, äußerlich nur durch den Druck, der bei der „Fama“ zu wünschen übrig läßt, und inhaltlich durch den Mangel an Stil und zahlreiche Druckfehler des eben erwähnten einen Blattes unterscheiden.

Wie wir bereits berichtet, hat sich die große Londoner Druckfirma Cassell, Petter, Galpin & Co. in ein Aktienunternehmen umgewandelt. Dasselbe beruht auf einer Mitbeteiligung der Arbeiter und einer Anteilnahme derselben am Reingewinn. Die Geschäftsleitung hat bei dieser Umwandlung derart auf ihre Arbeiter Rücksicht genommen, daß denselben für einige 40000 Pfd. Sterl. Aktien zugeweiht und ihnen außerdem noch für 30000 Pfd. Sterl. Aktien reserviert wurden. Die Anzahl der Arbeiteraktionäre wird ca. 300 betragen. Außerdem haben die bisherigen Geschäftsteilhaber eine Art Sparbank begründet, mittels welcher es unbemittelten Arbeitern ermöglicht werden soll, durch Einzahlung kleiner Wochenbeiträge in einigen Jahren gleichfalls Geschäftsteilhaber zu werden. Auch früher schon hat die Firma den Arbeitern ein wohlwollendes Interesse entgegen gebracht. Hr. Galpin ließ sich die Förderung der Neunstundenbewegung angelegen sein, auch war die Firma die erste, welche ihren Arbeitern den halben Sonnabend freigab.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. der Setzer Ed. Döring aus Leipzig, 42 Jahre alt.

Briefkasten.

J. in Sch.: Wir haben uns mit der Fr. B. ihrer Bedeutungslosigkeit wegen bisher nicht befaßt resp. diesbezügliche Artikel abgelehnt, wollen indes diesmal eine Ausnahme machen und Ihren Artikel bringen,

bitten aber um ein wenig Geduld. — B. in G.: Ja. — F. G. in Ludwigshafen: 125 Mk. — R. in N.: Unseres Wissens ist allgemein üblich, daß die Form vom Setzer geholt und wieder an denselben abgeliefert wird. — J. S. in A.: Separatausgaben sind uns nicht bekannt, sonst in Ballfornis Alphabeten und in den Handbüchern von Baldow und Marahrens. — A. Zittau: Hat schon in vorliegender Nummer Berücksichtigung gefunden. — E. K. in L.: Perforierlinien zur Perforation während des Druckes liefert jede Schriftgießerei oder Linienfabrik (Zierow & Neusch-Weißig, Rügen-Leipzig, Berthold-Berlin) aus gehärtetem Stahl auf Viertelpeit Stärke und in Längen von 2—24 Cicero. Ein Sortiment nach Angabe der Zahl in Konkordanz, 2- und 1-Cicero-Stücken läßt jedes Format ausführen. Trotzdem diese Linien nicht ganz Schriftgröße besitzen, so nehmen sie doch leicht Farbe an und geben diese bei der Perforation ab. Das Unterlegen geschieht auf dem Druckzylinder mittelst Kartonstreifen. Bei häufiger vorkommenden derartigen Arbeiten ist eine Perforiermaschine zu empfehlen.

Verichtigung. In dem Stuttgarter -g-Artikel (Nr. 73) muß es heißen: „in der inzwischen in Konkurs geratenen Finkenschen Druckerei“ statt „eingegangenen“.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Adressenverzeichnis der Gauvorsteher und -Kassierer.

Berlin: Vorst. L. Lehmann, S.W. Gneifenaustr. 24, I. Kass. Franz Stolle, S. Alexandrinenstr. 80, II.

Dresden: Vorst. R. Heyde, Königstraße 42, II. Kass. L. Kraft, Dippoldswalder Platz 5, IV.

Erzgebirge-Vogtland. Vorort Chemnitz: Vorst. J. Fischer, Wiesenstraße 28, III. Kass. Ed. Einert, Wilhelmstraße 11, III.

Frankfurt-Hessen. Vorort Frankfurt a. M.: Vorst. F. Schwaber, Neuer Wall 27. Kass. G. Jacobi in Bodenheim, Rödelheimer Straße 4a.

Hamburg-Altona: Vorst. F. E. Schulz, Zweite Alsterstraße 47, 5. Kass. W. Lütke, Steinstraße 42.

Hannover. Vorort Hannover: Vorst. G. Klapproth, Kalenberger Straße 40. Kass. E. Weber, Jürgenstraße Buchdruckerei.

Leipzig. Vorst. M. Jakob bei G. Neufche. Kass. Aug. Meyer, Elisenstraße 17.

Medienburg-Niedel. Vorort Schwerin: Vorst. W. Hamburg, Schloßstr. 20. Kass. G. Höper, Königstr. 27.

Mittelrhein. Vorort Speier: Vorst. H. Dieckert, Jägerstraße Buchdruckerei. Kass. L. Groß, Rutschergasse 14a.

Niederrhein-Westfalen. Vorort Essen a. d. R.: Vorst. G. Klebauer, Kastanien-Allee 80, I. Kass. M. Wilhelm, Buchdr. von Fredebeul & Roenen.

Nordwestgau. Vorort Bremen: Vorst. D. Hennig, Mauerstr. 30. Kass. B. Bockelmann, Schünemanns Buchdruckerei.

Oberrhein. Vorort Freiburg i. Br.: Vorst. E. Schwarz. Kass. E. Leber, beide Fr. Wagners Buchdr. Gaudstraße 2.

Odergau. Vorort Stettin: Vorst. G. Reinke, Bergstraße 3, II. Kass. E. Buchholz, Grünhof, Grenzstraße 1, III.

Ostland-Thüringen. Vorort Altenburg: Vorst. E. Maute, Kass. A. Arnold, beide Hofbuchdruckerei.

Nitrußen. Vorort Rönitzberg: Vorst. F. Fromde, Altroßgärten Kirchenstr. 24. Kass. H. Bachmann, Buchdruckerei von Leupold.

Posen. Vorort Bromberg: Vorst. Ed. Neumann, Dittmannsche Buchdr. Kass. Th. Förster, Böhlters Buchdruckerei.

Rheingau. Vorort Bonn: Vorst. L. Günnewinkel, Hospitalgasse 5, II. Kass. P. J. Wolff, Markt 4.

Saalgau. Vorort Halle a. S.: Vorst. E. Hammer, Waisenhausbuchdruckerei. Kass. N. Geisel, Handelsbuchdruckerei.

Schleswig-Holstein. Vorort Flensburg: Vorst. Joh. Chr. Heismann, Norder Straße 39. Kass. W. Schwand, Neue Straße 18.

Schlessien. Vorort Breslau: Vorst. E. Walter, Neue Sandstr. 14, III. Kass. Ab. Sachse, Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursulinerstr. 1.

Westpreußen. Vorort Danzig: Vorst. E. Rump, Kass. E. Behrendt, beide Kafemanns Buchdruckerei.

Württemberg. Vorort Stuttgart: Vorst. F. Mezmer, Leonhardsplatz 1, III. Kass. F. Jacob, Heusteißstraße 40, III.

Vereinsvorstand in Stuttgart

(zugleich Vorstand der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse, E. G.): F. Sulz, Vorständer; F. Wendts, Hauptverwalter; F. Fik, Kassierer.

Büreau: Metzstraße 5a, I.

Bayern. Vorort Nürnberg: Vorst. Ab. Jäger, Vorderer Landauer Gasse 4. Kass. G. Förderreuther, Patnersgasse 12, II.

Mittelrhein. Bei dem am 24. Juni zu Ludwigshafen abgehaltenen Gautage wurde Herr H. Dieckert-Speier zum Gauvorsteher gewählt. In der darauffolgend am 26. Juni stattgehabten Versammlung des Ortsvereins Speier wurde die Gauvorstandschaft wie folgt ergänzt: L. Groß, Kassierer; A. Schwarz, Schriftführer; L. Wagner und J. Wähler, Beisitzer. Briefe etc. sind deshalb zu richten an H. Dieckert, Jägerstraße Buchdruckerei, Gebildungen an L. Groß, Rutschergasse 14a (Speier). Zugleich werden die Herren Bezirks- und Ortsvorsteher ersucht, ihren Bedarf an Quittungsbüchern, Statuten etc. bei dem derzeitigen Gauvorsteher zu bestellen.

Der in Nr. 68 des Corr. veröffentlichte Ausschluß des Setzers J. Heemann aus Dülmen (soll wahrscheinlich Münster i. W. heißen) wird hiernit zurückgenommen, da derselbe bei seiner Abreise am 28. April sämtliche Beiträge entrichtet hat und irrtümlich als ausgeschloffen aufgeführt worden ist.

Nordwestgau. Die am 27. Juni in Bremen vorgenommene Gauvorstandswahl hatte folgendes Resultat: D. Hennig, Vorsteher, B. Bockelmann, Kassierer (Schünemanns Druckerei), A. Farer, Schriftführer, A. Baumann und Th. Jansen, Beisitzer. — Im Gautagsbericht heißt es betr. der Tarifverhältnisse im Bezirke Ostfriesland irrtümlich: der Tarif wird nur in einer Druckerei voll und ganz bezahlt; indes ist eine tarifmäßige Bezahlung von mehreren Druckereien zu konstatieren.

Schlessien. Bei der jetzt stattgefundenen Neuwahl des Gauvorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben wieder gewählt und zwar: Karl Walter als Vorsteher (Neue Sandstraße 14, III.), Ab. Sachse als Kassierer (Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, Ursulinerstraße 1), P. Bräunlich als Schriftführer, E. Gabriel und P. Schmidt als Beisitzer.

Westpreußen. Am letzten Gautage wurde der bisherige Gauvorstand wieder gewählt. Es besteht derselbe aus folgenden sechs Mitgliedern: E. Rump, Gauvorsteher; H. Gabriel, Stellvertreter; E. Behrendt, Kassierer; A. Feischauer, Stellvertreter; H. Janyon, Schriftführer; F. Gerner, Stellvertreter. Außerdem wurde E. Rump zum Ortsverwalter der J. R. und die anderen fünf oben genannten Herren zu Beisitzern und Revisoren gewählt. Briefe sind an E. Rump, Gelder an E. Behrendt, Danzig, Kafemanns Buchdruckerei, zu senden.

Bezirksverein Duisburg. Der Bezirksverein begehrt das diesjährige Johannisfest am 8. Juli durch einen Ausflug nach Wdrz (Festlokal Hotel Gebrüders), wozu alle Kollegen des Bezirkes sowie der angrenzenden Druckorte eingeladen werden.

Danzig. Der Setzer Georg Schwirklitz aus Paweln (Kreis Heydekrug) wird aufgefordert, behufs Empfangnahme von 31,35 Mk. seine Abreise an E. Rump, Kafemanns Buchdruckerei, gelangen zu lassen.

Zuowrazlaw. Bei Konditionsanerbietungen von der H. Dawitschen Buchdruckerei hieselbst wolle man sich vorher an den Vertrauensmann A. Verfuß, Fleischerstraße, wenden.

Mainz. Die Wohnung unserer Vorständer P. Tiefel befindet sich vom 2. Juli ab nicht mehr Acker 2, sondern Kirchgarten 4, I.

Posen. 1. Du. 1883. Es steuerten 125 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten 1 Mitglied (Bernhard Varling, M. aus Hannover), zugereist 3, abgereist 18 Mitglieder, ausgetreten 1 (Alexander Deutsch, S. aus Pest), ausgeschlossen 1 Mitglied (Emil Majchke, S. aus Bischofswarda). Mitgliederstand Ende des Quartals 112. — Konditionslos waren 7 Mitglieder 12 Wochen, krank 10 Mitglieder 27 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Abreise zu senden):

In Bonn die Setzer 1. Theodor Bug, geb. in Schreibendorf 1854; war schon Mitglied; 2. Karl Bauermann, geb. in Kreuznach 1865; war noch nicht Mitglied. — H. Moog, Gungasse 14.

In Kammstatt der Setzer Hermann Rommetsch, geb. in Forzheim 1864, ausgel. in Neutlingen 1881; war noch nicht Mitglied. — F. Meßner in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Leipzig der Setzer Ernst Werner, geb. in Freiberg 1864, ausgel. in Tharandt 1882; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Elisenstraße 17.

In Ludwigshafen a. Rh. der Setzer Karl Ambros Seuffert, geb. in Brühl (Unterfranken) 1864, ausgel. in Neustadt a. S. 1882; war noch nicht Mitglied. — E. Giel, Baurische Buchdruckerei.

In Schrimm der Schweizerdegen Berthold Kluge, geb. in Schrimm 1863, ausgel. in daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — Bruno Straube in Posen, Hofbuchdruckerei.

Stuttgart, 29. Juni 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Zimmerstrasse 96. SW. Berlin, Zimmerstrasse 96 SW.

Permanente Ausstellung und Lager aller Bedarfsartikel für Buchdruckerei und Steindruckerei.

Buchdruck-Schnellpresse „Indispensable“

von H. Marinoni in Paris.

Format I.	Format II.	Format III.
Satzgröße 20 : 64 cm	55 : 76 cm	56 : 84 cm
Preis 2200 Mk.	2600 Mk.	3000 Mk.

Die Maschinen zeichnen sich aus durch einfache und solide Konstruktion, bestes Material und sehr leichten Gang. Sie sind erwiesenermassen in der Lage mit jeden anderen Maschinen zu konkurrieren, übertreffen aber hinsichtlich ihres niedrigen Preises alle anderen Systeme.

Zahlungsbedingungen günstig; umgehende Lieferung; weitgehende Garantie. Mit den günstigsten Zeugnissen aus der Fachwelt sowie mit jeder gewünschten Auskunft stehe gern zu Diensten. Gebrauchte Maschinen und Handpressen nehme in Zahlung.

Berlin SW. **Gutenberg-Haus.** Danzig
Zimmerstrasse 96. Franz Franke. Hopfengasse 34.

Ganze Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Eine Sekerei

nach so gut wie neu, System Didot, zur Accidenz sowie auch zur Herstellung einer kleinen Provinzialzeitung durchaus geeignet, ist sofort preiswert zu verkaufen. Werte Offerten an J. Otto, Berlin NW, Luisenstraße 65. (B. 9110) [54]

Risicoes von landwirtsch. Maschinen u. Geräten, für Preislisten geeignet, werden gekauft. Abzüge und Preisangabe erbittet umgehend die C. Vincenzische Buchdruckerei in Prenzlau. [130]

Ein Schweizerdegen

welcher am Rasen und an der Handpresse durchaus bewandert, wird auf sofort gesucht von F. W. Förster in Radevormwald. [132]

Lichtige Fertigmacher

sowie einige Maschinengießer finden dauernde Kon-dition. Haasische Gießerei, Basel (Schweiz). [134]

Ein tüchtiger Punktierer

der sich an der Maschine weiter ausbilden will, findet dauernde Stellung in der J. Waldkirchischen Buch-druckerei in Ludwigs-hafen a. Rh. [128]

Ein tüchtiger praktischer Buchdrucker, welcher mehrere Jahre Zeitungsverleger und Redakteur war, gew. Reporter, respectable Figur, sucht Verhältnisse halber Stelle als Faktor resp. Redakteur oder Buchhalter. Auf Wunsch können 1000 Mk. Kaution gestellt werden. Off. u. A. B. 135 bef. die Exped. d. Bl. [135]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten bewandeter Schriftsetzer, 21 Jahre alt, der auch an der Schnell-presse Bescheid weiß, sucht bald. dauernde Kon-dition. Off. unter E. R. postl. Grossen bei Zeitg. erb. [136]

Ein junger Maschinenmeister

im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck erfahren, sucht Stellung. Gef. Off. sub M. H. 104 postl. Radolfzell am Bodensee (Baden). [127]

Komplette

Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

Fabrik und Lager

für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth

Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindestrasse 29

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

Firnisssiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE
LEIPZIG



System Didot

Complete Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgießerei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG

Exacte Lieferung. Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall, System Didot

Reinhardt's patent. Winkelhaken mit Keilver-schluss.
Reinhardt's patent. Winkelhaken mit Diagonal-schraubenverschluss.
Systematische gusseiserne Formatstoge.
System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.
Patentirte Satzschiffe mit gusseisernen Rahmen.
Französisches Schlieszeug.
Pinetton, Ahlhoft, Ahlspitzen, Schnitzer, patent. Zurichtmesser.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

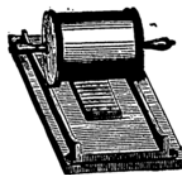
schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

WALZENMASSE H WULKOW PIRNA.

Correctur-Abzieh-Apparat.

Ganz Eisen. Einfachste und pract. Construction.
47 : 78 Cntr. innerer Raum M. 145.
Tisch dazu M. 15.



Der mit Filz überzogene Cylinder wird einfach über die geschwärzte mit dem Papier belegte Schrift gerollt und giebt die saubersten Abzüge. Die Schienen, auf welchen die Walze läuft, sind der Schriftgröße angemessen stellbar. Man kann, mit genau justirten Schiffen, deren Bodenstärke gleich ist, auch in den Schiffen selbst abziehen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilien-Handlung.

Gießen. Den werten Kollegen, welche mich mit Glück-wünschen zu meinem Jubiläum so sehr erfreut, sage herzlichsten Dank. Th. Loos, Schriftsetzer. [129]

Herzlichsten Dank

dem Bezirksverein Plauen i. V. für die freundliche Aufnahme bei der Feier des Johannisfestes und wünscht dem Verein ferneres Wohlergehen
Die Kollegen in Hof (Bayern). [137]

Hiermit sagen wir der geehrten Kollegschaft in **Plauen**

für die freundliche Empfangnahme am Bahnhofe sowie für die festlich bereiteten Stunden beim Johannis-feste unsern besten und aufrichtigsten Dank.
Ortsverein Reichenbach. [131]

Für die freundliche Aufnahme beim Kießer Johannis-fest sage den dortigen Kollegen meinen innigsten Dank. Der reisende Kollege Müller, Maschinenem.

Gefangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 8. Juli vormittags präzis 10 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale, Krausenstraße 49. [133]
Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franco:
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif, 2 Bogen Taschenformat. Gehftet. 15 Pf.
Arbeiterrentenversicherungsgezet. Preis 50 Pf.
Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Unter-schiedsvereins Deutscher Buchdrucker. 1866-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglie-der durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.